



**schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Erziehungswissenschaft

(aktualisiert Sommer/ Herbst 2015)

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	3
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	56
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	57
2.4	Lehr- und Lernmittel	61

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft am Reinoldus- und Schiller Gymnasium

Das Fach Pädagogik/ Erziehungswissenschaft wird am RSG in jedem Jahr der gymnasialen Oberstufe (EF- Einführungsphase bis Q2 – Qualifikationsphase 2. Jahr) als Wahlfach i.d.R. sowohl als Grundkurs (3 Std./ Woche) als auch als Leistungskurs (5 Std./ Woche) angeboten und unterrichtet.

Die Fachschaft (derzeit 4 Fachkollegen) – Stand August 2015) hat entschieden, v.a. folgende Schwerpunkte in die fachliche Arbeit zu integrieren, um das Selbstverständnis des Faches zum Ausdruck zu bringen (siehe auch:

<http://www.rsg-gym.org/unterricht/padagogik/>

1. **Erziehung als gesellschaftliche Grundaufgabe im 21. Jahrhundert** beschreiben, die nicht mehr ohne pädagogisches Fachwissen zu bewältigen ist;
2. nicht nur professionelle Erzieher und Angehörige dienstleistender Berufsgruppen mit Anrecht auf pädagogische Grundbildung verstehen (siehe Berufswahlpass), sondern auch künftige Väter und Mütter daran teilhaben lässt;
3. die **personalen und sozialen Kompetenzen unserer Schüler individuell fördern** sowie
4. **methodisch auf die Erfordernisse einer medienorientierten Dienstleistungsgesellschaft eingehen.**

Der vorliegende schulinterne Lehrplan zeigt zuerst die (konkretisierten) Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe EF (verbindlich gültig ab August 2014) auf und bezieht sich dabei auf das Grundkursniveau (3 Std./ Woche). Im Anschluss folgen die Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase (in Grund- und Leistungskurs), die jeweils an die Vorgaben für das Zentralabitur angelehnt sind.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen am RSG zwar keine Fachräume zur Verfügung, die Schule ist jedoch medial gut ausgestattet, sodass verschiedene mediale Zugänge für die Unterrichtsgestaltung zum Einsatz kommen können. Ab der Jahrgangsstufe Q1 wird das Lehrwerk Cornelsen, Kursbuch Erziehungswissenschaft verliehen (Registrierung über Schulbuchausleihe). Es obliegt jedoch der jeweils unterrichtenden Fachlehrkraft diverse andere Materialien für die Vermittlung und Vertiefung von Kursinhalten mittels Kopiervorlagen oder alternativen Materialien zu verwenden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben / Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben¹

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit, d.h. Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Das pädagogische Verhältnis	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - Erziehung und Bildung, Sozialisation und Enkulturation</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation• Bildung für nachhaltige Entwicklung (ggf. Bezug zur UN-Dekade?!)

¹¹ Die Unterrichtsvorhaben orientieren sich an den Vorschlägen zur Erstellung eines schulinternen Curriculums mit Kompetenzerwartungen: siehe auch: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/erziehungswissenschaft/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan.html>

<ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen • Erfahrungen, Vorverständnisse sowie erste Klärungen 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Stilvoll erziehen?“ - Erziehungsstile</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und kulturellen Kontext</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsziele

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) <p>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen • Inklusion 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: „Erfolgreich lernen und erziehen, aber wie?“ – Behavioristische Lerntheorien im Überblick</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9), • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2), • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) <p>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2) <p>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII</u></p> <p>Thema: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2) <p>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen
<p>Summe Einführungsphase: 90 Stunden ACHTUNG! Vorgabe Unterrichtszeit ≠ reale Unterrichtszeit!</p>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben²

Einführungsphase:

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit, d.h. Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)

Urteilskompetenz:

- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis

²² **Vorbemerkung:** Der Unterricht ist so geplant, dass es den SuS ermöglicht werden soll, am Ende der EF über die in den Unterrichtsvorhaben benannten Kompetenzen zu verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. **Inhaltlich konkretisiert werden inhaltsfeldspezifisch nur die Sach- und Urteilskompetenzen**, die in der Unterrichtszeit eine Progression erfahren sollen.

- Anthropologische Grundannahmen
- Erfahrungen, Vorverständnisse sowie erste Klärungen

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit, d.h. Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Hinführung (erste Wahrnehmungen und Reflexionen über Erziehungswirklichkeit) (z.B. Fotos über eigene „erziehungsträchtige“ Erfahrungen und/oder Fallbeispiele)</p> <p>2. Was ist das Besondere am Fach „Erziehungswissenschaft“ (!) – Abgrenzung „Erziehung“ vs. „Bildung“ – Begriffsklärungen</p> <p>3. Was ist das „Pädagogische Verhältnis“? - Nohls „Päd. Bezug“ – eine heute noch aktuelle Auffassung?!</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar, • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen, • stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar, • stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen, • beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg mithilfe von Fallbeispielen, die aus „Perspektive Pädagogik“, sonstigen in der Spalte „mögliche Sequenzen“ aufgeführten Quellen, aus Filmen, aber auch von den Schülerinnen und Schülern selbst kommen können • mögliche methodische Variante: Rollenspiel • Erarbeitung der anthropologischen Implikationen und der Bezüge auf den Erziehungs- und den Bildungsbegriff durch Formen der direkten Instruktion und/oder Textarbeit • Sicherung und Transfer durch Arrangieren von „Performanzsituationen“ (Rainer Lersch), in denen das Gelernte auf neue Erziehungssituationen in Partner- oder Gruppenarbeit selbständig angewendet werden muss • explizite Reflexion auf die Bedeutung des neu Gelernten für das eigene pädagogische Handeln

	Perspektive durch anthropologische Grundannahmen, <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen, 	
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - *Erziehung und Bildung, Sozialisation und Enkulturation*

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (ggf. Bezug zur UN-Dekade?!)

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Wissen, wovon man spricht“ - Erziehung und Bildung, Sozialisation und Enkulturation

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Rekapitulation des Erziehungs- und Bildungsbegriffes: Braucht der Mensch Erziehung? Anthropologische Grundannahmen zur Frage der Erziehungsbedürftigkeit</p> <p>2. Welche Rolle spielen Gesellschaft und Kultur? Begriffsklärungen Sozialisation/Enkulturation</p> <p>3. Erziehung im historischen und/oder soziokulturellen Kontextvergleich!? (z.B. „Entdeckung“ von Kindheit und Bildungsnotwendigkeit; Interkulturalität am Beispiel der Migrationsthematik)</p> <p>4. Verhältnisbestimmung von Erziehung-Bildung- Sozialisation und Enkulturation</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter, • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen, • erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, • stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar, • beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen, • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen, • beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anthropologische Grundannahmen werden in ihrem Modell- und Theoriecharakter begrifflich geordnet und systematisiert, um sie kontextualisiert im Hinblick auf päd. Handeln darzustellen (z.B. Podiumsdiskussion (Argumentation aus Rollenposition), Verfassen eines Lexikonartikels, ...); • Fallanalyse(n) von Erziehung und Bildung im historischen und/oder Kulturvergleich – Einflussfaktoren von Bildungsprozessen als kulturgeschichtliche Errungenschaft (z.B. Interviews mit Migranten, Auswertung/ Analyse von historischen Dokumenten, ...)

	Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,	
--	---------------------------------------------------------------------	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Stilvoll erziehen?“ - Erziehungsstile

Kompetenzen:

- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Erziehungsstile

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Stilvoll erziehen?“ - Erziehungsstile

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Positionierung zu der Behauptung Watsons, er könne aus gesunden Kindern Ärzte, Anwälte, Künstler nach seinem Belieben formen</p> <p>2. Das Experiment als wissenschaftliche Methode – in Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft: Überleitung zur klass. Führungsstilforschung (vgl. K. Lewin)</p> <p>3. Wirksame Erziehung (unter Einbeziehung von aus der operanten Konditionierung abgeleiteten Erziehungsmitteln) und/oder Erziehung zur Mündigkeit – autoritative Erziehung, vgl. U. Fuhrer)</p> <p>4. gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung von „Führung“ (vgl. Demokratieerziehung)</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse, • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander, • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns, • beurteilen eigene und andere anthropologischen Grundannahmen, • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure, • bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg über „Meinungslinie“ oder „Vier-Ecken-Methode“ • Fallbeispiele oder klass. Experiment: MILGRAM • Darstellung wissenschaftlicher Konzepte zum Führungsstil in Gruppen (hier Lewin bzw. moderne Ergänzung: autoritativer Stil nach U. Fuhrer), • Diskussion der Übertragbarkeit von Führungsstilforschung auf Kontexte der Erziehung (z.B. elterliche Erziehungsstile), • Reflexion der politischen Dimension von Erziehungsstilen (z.B. Demokratieerziehung bzw. Autorität haben vs. Autorität sein),

	unterschiedlichen Erziehungsprozessen.	
--	-------------------------------------------	--

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und kulturellen Kontext

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Erziehungsziele

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und kulturellen Kontext

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Erziehungsziele als normative Größe hier: Systematisierung der Bezugsnorm im Hinblick auf Einflussgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitgeschichte und Gesellschaft, • Politik, • Erziehungsdebatte – Forschung <p>2. Abhängigkeits- und Austauschbeziehung zwischen Erziehungsstilen vs. Erziehungszielen</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander, • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen, • beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele, 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg mit Übersichtstabellen elterlicher Erziehungsziele des 20./21. Jh.s oder Erschließung von Zielen aus Erziehungsratgebern unterschiedlicher Epochen • Darstellung des sozialen Wandels und des Wandels des Erziehungsbegriffs im 20./21. Jh. • Diskussion um Erreichbarkeit von Erziehungszielen durch bestimmte Stile (Kongruenznotwendigkeit für gelingende Erziehung) <p><i>ggf. Exkursion: Schulmuseum Dortmund-Marten (Schule und Erziehung – Familie und Gesellschaft > Wechselbeziehungen)</i></p>

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen
- Inklusion

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Warum Genie lernen wollte, aber nicht konnte?! - Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</p> <p>2. „Wolfskinder“ als Sonderfälle, z.B. Viktor, Amala, Kamala, u.a.</p> <p>3. Erziehung und Bildung – ein Menschenrecht (in allen Belangen – ggf. Verweis auf Behinderungen/ Inklusion)?</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen,• beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen,• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar,• beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen,• beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none">• die Bedeutung der Enkulturation am Beispiel von „Wolfskindern“, u.a. durch Filmanalyse sowie detaillierte Fallanalyse(n),• Bildung als Menschenrecht – was, wenn „normal“ definiert werden muss? Inklusion – UN Menschenrechts, und Behindertenrechtskonvention• <i>fakultativ: Bezugnahme auf aktuelle Beispiele von Kindesverwahrlosung/ Kindeswohlgefährdung > Kinderrechte, Erziehungspflicht und staatliche Aufsicht/ Kontrolle</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mithilfe wissenschaftlicher Theorien, • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure. 	
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Erfolgreich lernen und erziehen, aber wie?“ – Behavioristische Lerntheorien im Überblick

Kompetenzen:

- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2),
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Konditionierung des Pawlowschen Hundes, d.h. klass. Konditionierung an Bsp. von Angstgefühlen und/oder weiteren Fallbeispielen 2. Möglichkeiten der Löschung / des Verlernens konditionierten Verhaltens 3. Mensch = Tier?! Erzieherisches Verhalten angesichts der Kenntnisse über klass. Konditionierung 4. Gütekriterien zur Beurteilung von wissenschaftlichen Experimenten 5. Operante Konditionierung nach Skinner – Belohnung und Bestrafung in der Erziehung 6. Fallbeispiele zum operanten Konditionieren, z.B. anhand moderner Methoden der Erziehungshilfe 7. Diskurs der Frage: Konditionieren als wirksame Erziehung und/oder Mündigkeit? – Selbststeuerungsprozesse des Lernens unter dem Einfluss von Gehorsam und gesellschaftlicher Konvention 	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen, • erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses, • erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten, • beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen, • stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar, • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mithilfe wissenschaftlicher Theorien, • beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehorsam (aus Instinkt) vs. freier Wille: klass. Experimente zu Lern- und Erziehungstheorien, z.B. Behaviorismus: klass. und operante Konditionierung • Rückbezug auf Erziehungsstile/ Führungsstile • Analyse von Fallbeispielen und Erziehungssituationen • <i>fakultativ: Bezugnahme auf öffentliche Erziehung im TV (Beispiel: Die Super Nanny oder die „strengsten Eltern der Welt“, Erziehungscamps etc.)</i>

	Akteure	
--	---------	--

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Vorbilder und Leitbilder wirken auf mich ein... oder. „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm...!“</p> <p>2. Begriffsdefinition: Vorbild vs. Idol</p> <p>3. Lernen am Modell: Das klassische Experiment von A. Bandura</p> <p>4. Aggression und Medien – Kindererziehung und Fernsehkonsum</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen, • stellen einen sozial-kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und – Verarbeitung dar, • beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen, • stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar, • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familie, Freunde, Schule und Medien: Vorbilder vs. Idole – Auswirkungen auf die Lernbiographie • klass. Experimente zum Nachahmungslernen z.B. soz.-kognitive Lerntheorie nach A. Bandura • Analyse von Fallbeispielen und Erziehungssituationen • <i>fakultativ: qualitative Feldforschung zum Thema Kindererziehung und Fernsehkonsum oder Aggression und Medienkonsum: Machen Computerspiele Kinder aggressiv? (Verweis auf Amokläufe in Schulen)</i>

Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Neurobiologische Grundlagen von Lernen</p> <p>2. Schülerorientierung nach Interessenschwerpunkten [...]</p> <p>Mögliche Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• das Gehirn,• das Gedächtnis,• Einfluss von Stress,• Hochbegabung,• Lernschwierigkeiten (Lerntypologie),• Konstruktivismus (radikal vs. gemäßigt/	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen,• stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und – Verarbeitung dar,• erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens,• beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen,• stellen pädagogische Praxisbeispiele	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none">• Schüler als Experten (nach Interesse)• inhaltliche, didaktische) und evaluative Arbeit wird von den Schülern vorbereitet (Thema Konstruktivismus ggf. von der Lehrkraft vorstrukturiert) sonst: wissenschaftspropädeutisches Arbeiten (Fachliteratur bzw. Internetrecherche, variable Mediennutzung) <p>Feedback als Lernphase:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die SuS beurteilen mithilfe eines

<p>moderat)</p>	<p>zu den Lerntheorien dar,</p> <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mithilfe wissenschaftlicher Theorien, • beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie, 	<p>Feedbackbogens die Stunden/ Themengestaltung der anderen und ggf. auch im Nachhinein ihre eigene</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>fakultativ - Evaluation des 1. Lernjahres – konkrete Sicherung der Unterrichtsinhalte durch Portfolioarbeit > Vorbereitung auf Fortsetzung des Faches: GK oder LK in der Q-Phase</i>
-----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS und LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I (auch LK):

Thema: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Unterrichtsvorhaben II (nur LK):

Thema: „Spielend sprechen lernen“ – Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg

Kompetenzen:

- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Lust und Frust“ - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher</p>

<p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertungsform qualitativer Forschungsmethodik (MK 13) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung 	<p><i>Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch)</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Identität und Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: „Hilfe, meine Ehe ist gescheitert!“ – Was leistet Pädagogik bei biographischen Brüchen?</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII (nur LK):</u></p> <p>Thema: „Alles hängt mit allem zusammen!“ – Pädagogische Förderung von Entwicklungsprozessen aus systemischer Sicht: (Stierlin)</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

<p>unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung Identität und Bildung 	<p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Entwicklung in der Familie Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden (keine Evaluation erfolgt – bislang Modelle in Anlehnung an zentrale Themenvorgaben zum Abiturjahrgang) / LEISTUNGSKURS: 150 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase 1 (Grundkurs und Leistungskurs):

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. „Kinder denken anders“ – Denkprozesse unter der Perspektive von kognitiver Entwicklungsleistung 2. „Das Wauwau-Schema“ – Assimilation und Akkomodation sowie Grundbegriffe des Modells der kognitiven Entwicklung nach J. Piaget (kognitives Schema, usw.) 3. Das Phasenmodell kognitiver Entwicklung nach J. Piaget 4. Kritische Beurteilung: Was bringt uns dieses Modell für pädagogisches Handeln? (Ausblick auf Spieltheorien und Schulkonzepte/ Curricula)	SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer und kognitiver Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u. a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich/ vgl. „Was 	methodische, didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> • kindliche Denk-„fehler“ lassen Rückschlüsse auf kognitive Entwicklungsstufen zu <ul style="list-style-type: none"> • praktische Beispiele (Fallsituationen zur Klärung von Assimilation und Akkomodation) • ggf. eigene Experimente: Knobelaufgaben (mit Bezug auf formal-operationale Stufe) • Filmisches Material zur Veranschaulichung der Experimente mit Kindern (klass. Piaget Experimente (youtube)) • Absprache zur inhaltlichen Sicherung/

	<p>Hänschen nicht lernt...“ – sensible Phasen in der kognitiven Entwicklung).</p> <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation, • ggf. beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten 	<p>Methoden der Wissenschaftspropädeutik: Erstellung eines</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personenkommentar (Biographie), • Glossar zu Piaget und Fachterminologie <ul style="list-style-type: none"> • Piaget in Referenztheorie zu moderner Neurobiologie und in kritischer Prüfung wiss. Empirie (Verweis auf Gütekriterien von Forschung)
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur 		

Unterrichtsvorhaben II (nur LK):

Thema: „Spielend sprechen lernen“ – Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie

Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Spielend sprechen lernen“ – Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. „Je früher, desto besser!“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung in der frühkindlichen Bildungsarbeit (Kinder als Forscher) <p>2. Sprechen bildet Wirklichkeit: Erfahrungen, Spielen, Sprechen</p> <p>3. Freies Spiel in der Kita – Spielen ist (frühkindliche) Bildung</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erläutern die Gruppe als zentrale Bezugsgröße im Entwicklungsprozess <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spieltheorie als Spiegel von Entwicklungstheorie: Wirklichkeitskonstruktion(en) im freien Spiel • Spielen als Sinnstiftung und frühkindliche Bildung als gesellschaftliche Aufgabe <p>hier: <i>15 Thesen G. E. Schäfers zur frühkindlichen Bildung</i></p>
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg

Kompetenzen:

- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>2. Vom Egozentrismus zur Empathie: Dilemma-Geschichten als Beispiel für moralische Handlungs- und Urteilmöglichkeiten</p> <p>3. Erarbeitung der verschiedenen Niveaus moralischen Urteilens nach L. Kohlberg</p> <p>4. Moralisches Urteil – moralisches Handeln?</p> <p>5. Aussagekraft des Modells in Referenz zum kategorischen Imperativ, religiös-ethischen Verhaltensmaßstäben – universale Kulturethik</p> <p>6. moralische Erziehung als schulische Aufgabe</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive,• erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation,• erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u. a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich). <p>URTEILSKOMPETENZ</p>	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von Beispiel-Situationen, z.B. Dilemma-Situationen und kritischer Vergleich mit Kohlbergs Niveaustufen <p>Kohlberg und aktuelle Referenz, z.B. Monika Keller o.ä.</p> <ul style="list-style-type: none">• Dilemmasituationen als pädagogisches Mittel zur sozialpsychologischen Weiterentwicklung (vgl. just-community-Konzept nach L. Kohlberg)

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten 	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur, Rollenspiel (Argumentation aus der Niveaustufe moralischer Entwicklung heraus – Fallsituativ) 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Lust und Frust“ - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Grundbegriffe der Psychoanalyse, (Eisbergmodell)</p> <p>2. Die Instanzen der Psyche: Es, Ich, Über-Ich (Psychischer Apparat) <u>und</u>: „Das Ich ist nicht immer Herr im eigenen Hause“: Abwehrmechanismen Anwendungsbezug: Was bringt uns dieses Wissen für pädagogisches Handeln?</p> <p>3. Phasenmodelle der psychosexuellen (Freud) und psychosozialen Entwicklung (Erikson) in Weiterentwicklung und Vergleich</p> <p>4. Analyse von Fallbeispielen</p> <p>5. Kritik an den Modellen</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosexueller und psychosozialer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele gesunder vs. „gestörter“ Entwicklung als Analysegrundlage in Referenz zu den Phasenmodellen psychosexueller und psychosozialer Entwicklung • <i>fakultativ: Tiefenpsychologische Deutung von Märchen, Hypnose als Therapie von Traumapatienten</i>

	<p>Identitätsentwicklung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, 	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • fiktiver „Lebensläufer“; Klausur 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann

Kompetenzen:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>vorab: Einführung in Soziologie – u.a. Dahrendorf „homo sociologicus“, Rollentheorie und Gesellschaft)</p> <p>1. Aspekte aus Meads Hauptwerk „Geist, Identität und Gesellschaft“: Symbolischer Interaktionismus</p> <p>2. Über das Spiel zur Identität: Meadsche Kernbegriffe</p> <p>3. Identitätsbildung als Prozess sozialer Erfahrung – die Rolle im sozialen Raum (personal identity – social identity)</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation, • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus sozialpsychologischer Sicht, • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u. a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung, • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche, • bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • I – Me – Self (Mead) im Vergleich zu ES – ÜBER ICH – ICH (Freud) • Identitätsentwicklung über Spieltheorie: Nachahmung (play) und Regelspiele (game), Symbolischer Interaktionismus • Identitätsstiftende/ Identitätsfördernde Ressourcen (Krappmann) für ein Leben in einer Gesellschaft im 21. Jh. • Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung, Rollendistanz, ... • <i>fakultativ: Sexualität und gender – rollen- und geschlechtsspezifische Sozialisation</i>

	<p>Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit 	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Glossar; Klausur 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann

Kompetenzen:

- erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 13)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Lebenslauf = Lebensphasen Schwerpunkt: Jugend als eigenständige Lebensphase</p> <p>2. K. Hurrelmanns Meta-Modell der „produktiven Realitätsverarbeitung“ (die 12 Maximen)</p> <p>3. Entwicklungsaufgaben im Jugendalter – Kompensation zur Identitätsstabilisation</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u. a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich bzw. „Entwicklungsdruck“, vgl. Maxime 5), • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hurrelmanns Meta-Modell der „produktiven Realitätsverarbeitung“ – 4 Entwicklungsaufgaben , 12 Maximen • idealtypische Entwicklung vs. delinquentes Verhalten – Erklärungen/ Ursachen und Handlungsvariationen (Fallgeschichten)

Leistungsbewertung:

- Glossar; Klausur

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch)

Kompetenzen:

- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Identität und Bildung

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Aggression – Ausdruck von sozial abweichendem Verhalten?!</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Begründungszusammenhänge <p>2. Darstellung unterschiedlicher Verläufe in Entwicklung und Sozialisation (familiärer Hintergrund, soziokulturelle Bedingungen, Bildungs- und Teilhagemöglichkeiten, soziale In-/ Desintegration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezugnahme auf soziologische Studien/ Statistiken (Bildung und Teilhabe, gesellschaftliche Integrations- und Partizipationsmöglichkeiten) <p>3. Aggression als Mittel der Kommunikation: – <i>Ich schlage = rede mit mir!!</i></p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u. a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich bzw. „Entwicklungsdruck“, vgl. Maxime 5), • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar; <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Bezug auf Rollenlernen (Mead/ Krappmann) und Aspekte der Entwicklungsaufgaben des Jugendalters (Hurrelmann) • Erziehung durch Medien und Medienerziehung <p>(hier: unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken (Web 2.0; Web 3.0; ...))</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation

Leistungsbewertung:

- Klausur

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Hilfe, meine Ehe ist gescheitert!“ – Was leistet Pädagogik bei biographischen Brüchen?

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Hilfe, meine Ehe ist gescheitert!“ – Was leistet Pädagogik bei biographischen Brüchen?

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Positionierung vs. Nichtpositionierung pädagogischer Berufs- und Handlungsfelder mit Verweis auf die Vielfalt und Wandelbarkeit des Berufszweigs in Schule, Freizeit und Therapie</p> <p>2. Wie/ wo/ wann findet überall Pädagogik statt? Ist hinterher alles (nur) Pädagogik?</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <p>???</p>
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur 		

Unterrichtsvorhaben VII (nur LK):

Thema: „Alles hängt mit allem zusammen!“ – Pädagogische Förderung von Entwicklungsprozessen aus systemischer Sicht: (Stierlin)

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Entwicklung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Alles hängt mit allem zusammen!“ – Pädagogische Förderung von Entwicklungsprozessen aus systemischer Sicht: (Stierlin)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>Warum isst Beate nicht? – Systemtherapie als Antwort auf komplexe Beziehungsgeflechte</p> <p>1. Fallsituation professioneller pädagogischer Begleitung (z.B. Systemtherapie und Kommunikationsforschung)</p> <p>2. Güte und Erfolg institutionalisierter Erziehungsmethoden und/oder Erziehung zur Mündigkeit?</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u. a. in Bezug auf biografische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich). • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern. <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Antwort(en) auf Gewalttätigkeit?! (hier Essstörung als Beispiel für Auto-aggression) - Warum isst Beate nicht? – Systemtherapie als Antwort auf komplexe Beziehungsgeflechte hier: Kommunikationsschulung durch systemisches Fragen (ggf. Simulation einer Therapiesituation) - oder: Kein Bock auf Schule – Wer kümmert sich?
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur, Standbild zur Verdeutlichung von sozialen Beziehungsstrukturen 		

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS und LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I (nur LK):

Thema: „Wissen, wovon man spricht!“ – Werte, Normen, Ziele in der Erziehung

Kompetenzen:

- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Erziehung im Nationalsozialismus

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris

Kompetenzen:

- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

<p><u>Unterrichtsvorhaben II (nur LK):</u></p> <p>Thema: „Ein pädagogisches Paralleluniversum?“ - Waldorfpädagogik</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>

<p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Interkulturelle Bildung • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in der Familie • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Interkulturelle Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-, Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	
<p>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 72 Stunden / LEISTUNGSKURS: 100 Stunden</p>	

Qualifikationsphase 2 (Grundkurs und Leistungskurs):

Unterrichtsvorhaben I (nur LK):

Thema: „Wissen, wovon man spricht!“ – Werte, Normen, Ziele in der *Erziehung*

Kompetenzen:

- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Wissen, wovon man spricht!“ – Werte, Normen, Ziele in der *Erziehung*

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. zeitgeschichtliche Einordnung neuerer deutscher Geschichte:</p> <p>1. Weltkrieg – Weimarer Republik – Aufstieg der Nationalsozialisten > 2. Weltkrieg (III. Reich)</p> <p>2. Exkurs: Antisemitismus</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für die Erziehung und Bildung • ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu • erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • historische Darstellung zeitgeschichtlich bedeutsamer Ereignisse der neueren deutschen Geschichte • Möglichkeit der Erstellung eines Zeitstrahls (u.a. Schwerpunktdarstellung 1914/18 – Weimarer Republik und NS-Zeit (1933-45) <p>ggf. als Exkursreferate (u.a. auf www.bpb.de)</p>
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl mit Eckdaten historisch/ zeitgeschichtlich relevanter Ereignisse 		

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Erziehung im Nationalsozialismus*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Vorhabenbezogene Konkretisierung: *Erziehung im Nationalsozialismus*

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Merkmale und Entwicklungen der NS-Ideologie: Führung und Verführung</p> <p>2. Die pädagogische Perspektive des Regimes: Erziehung im NS: z.B. in der Familie, in der Schule, in der HJ (hier ggf. auch Exkurs: Widerstand)</p> <p>3. Erklärungsversuche für den Erfolg der NS</p> <p>4. ... nach 1945: Erziehung nach Auschwitz</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für die Erziehung und Bildung • ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu • erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern das Verhältnis von Pädagogik 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von der Machtübernahme Hitlers bis zum 2. Weltkrieg – NS Ideologie im Überblick <ul style="list-style-type: none"> ➤ <u>pädagogische Perspektive:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Familie/ Elternhaus - Schule - HJ • Identitätsentwicklung im Widerspruch: Jugendliche Widerstandsorganisationen (z.B. Weiße Rose oder Edelweißpiraten) • Erklärungsversuche der NS – u.a. Rückgriff auf psychoanalytische Perspektive, z.B. Mitscherlich (ÜBER ICH-Ideal)

	und Politik <ul style="list-style-type: none"> • bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus 	<ul style="list-style-type: none"> • T. W. Adorno: Erziehung nach Auschwitz <i>fakultativ: Besuch einer Gedenkstätte als „außerschulischen Lernort“</i>
<u>Leistungsbewertung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris

Kompetenzen:

- ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. <i>Grundlagen der Montessoripädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des historischen und biographischen Entstehungskontextes der Montessoripädagogik als Verständnisgrundlage für die Entwicklung einer veränderten Sichtweise auf das Kind mit Hilfe von Schülerreferaten • Kooperative Erarbeitung der anthropologischen Grundlagen sowie der pädagogischen Grundgedanken und Zielsetzungen Maria Montessoris als Grundlage für eine detaillierte Besprechung ihres Ansatzes sowie der Gestaltung des weiteren Vorgehens <p>2. <i>Die Entwicklungstheorie Maria Montessoris</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erarbeitung der sensiblen Phasen zur Erschließung der Entwicklungsprozesse des Kindes nach Maria Montessori • Die Polarisierung der Aufmerksamkeit und der absorbierende Geist als 	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <p>Biographie M. Montessoris Verschiedene Veröffentlichungen von Maria Montessori (Primärtexte in Auszügen)</p> <p>Montessori-Material: Übungen des täglichen Lebens und Sinnesmaterial in Kinderhaus und Schule</p> <p>Links: http://www.youtube.com/watch?v=TpA6oF6ZuUc (Film: Freie Montessori-Schule Main Kinzig)</p> <p>Außerschulische Partner/Lernorte: evtl. Erzieher/in aus Montessori-Einrichtung (Kindergarten/ Schule) als Gesprächspartner/in</p>

<p>Beschreibung und Erklärung der Wahrnehmung der Umgebung durch das Kind</p> <p>3. <i>Die didaktische Umsetzung des Konzeptes von M. Montessori</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung und Kriterien der Freiarbeit als wichtige Maßnahme zur Förderung von Lernprozessen in der pädagogischen Praxis • Die Rolle des Lehrers und die vorbereitete Umgebung als entscheidende Faktoren für die didaktische Umsetzung des Konzeptes • Beispielhafte Beschreibung und Analyse von Entwicklungsmaterialien Montessoris als „Schlüssel zur Welt“ zur Erschließung entwicklungsförderlicher Kriterien des Materials <p>4. <i>Kritische Würdigung der Montessoripädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Erarbeitung von Stärken und Schwächen der Montessoripädagogik zur kritischen Reflexion des Ansatzes 		
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur, Gestaltung einer „vorbereiteten Lernumgebung“ zur Verdeutlichung montessoripädagogischer Grundsätze 		

Unterrichtsvorhaben II (nur LK):

Thema: „Ein pädagogisches Paralleluniversum?“ - Waldorfpädagogik

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)

- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Ein pädagogisches Paralleluniversum?“ - Waldorfpädagogik

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>vgl. Montessori</p>		<p>methodische, didaktische Zugänge:</p>
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • s.o. 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Interkulturelle Bildung
- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Vorhabenbezogene Konkretisierung: Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<ol style="list-style-type: none">1. PISA 2000 als Datum eines Paradigmenwechsels in der Bildungslandschaft der BRD2. Institutionalisierung von Bildung und Erziehung: Verantwortung von Bildungsarbeit in einer demokratischen Gesellschaft (Funktionen von Schule und deren Konsequenzen für den Unterricht: Veränderung von Aufgaben- und Prüfungsformaten)3. Strahlkraft und Verbindlichkeit schultheoretischer Perspektiven als	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erklären die Unterschiede zwischen nicht professionellem und professionellem pädagogischen Handeln• beschreiben die Funktionen von Schule• stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar• erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen Einwirkungen durch	<p>methodisch, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von Beispiel-Aufgaben z.B. PISA und kritischer Vergleich mit schultheoretischen Überlegungen <p>Was ist/ bedeutet eigentlich Bildung?</p> <ul style="list-style-type: none">- Bildungsverständnisse im Vergleich: Humboldt vs. PISA?! oder „wissen“ vs. „können“?!

<p>Reaktion auf PISA: Schule und Wirtschaft!?</p> <p>4. Zentrale Prüfungen, Kompetenzen, Kompetenzsicherungen, ...</p>	<p>Einbindung in Institutionen</p> <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen • erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben • beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule • beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten 	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur, Portfolio zum Kompetenzerwerb – Erstellung eigener Anforderungssituationen zur Kompetenzprüfung – und Sicherung 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)

- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Erziehung in der Familie
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Interkulturelle Bildung

Vorhabenbezogene Konkretisierung: *Alles gleich gültig? - Interkulturalität als Herausforderung*

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. „Kultur“ – „multikulturell“ – „interkulturell“</p> <p>2. Deutschland: Zuwanderungs- und Einwanderungsland in aktueller wie historischer Perspektive</p> <p>3. Von der Ausländerpädagogik zur „interkulturellen Erziehung und Bildung – ein Beispiel für Integration?!</p> <p>4. Migration als Element der Globalisierung</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, ...) beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar <p>URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule 	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <p>Verwendung von Beispiel-Situationen, z.B. die Geschichte der Gastarbeiter im Ruhrgebiet als Verständnishintergrund für die Entwicklung pädagogischer Konzepte zum Umgang mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte</p> <p><i>fakultativ: Auseinandersetzung mit „Flüchtlingshilfe“</i></p>
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p>		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-, Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Vorhabenbezogene Konkretisierung: Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-, Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>bislang noch nicht unterrichtet – es liegt noch keine Planung vor!</p> <p>Wiedervorlage 2016/17</p>	<p>SACHKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar• beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogischen Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege und Erwachsenenbildung) <p>URTEILSKOMPETENZ</p>	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <p>Rückbezug auf Berufswahlpass?! (Ausarbeitung zum Curriculum Pädagogik im Sommer 2015)</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Rückbezug auf Berufswahlpass und persönliche berufliche Perspektive		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 20.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 21.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 22.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungs-

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

- Intervalle
 - Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
 - Kriterienorientierte Feedbackbögen
 - Beratungsgespräche beim Eltern-/Schülersprechtage und bei individueller Nachfrage
- individuelle Beratung zur Wahl des Faches Erziehungswissenschaft als schriftliches Fach bzw. als Abiturfach

Grundsätze zur Leistungsbewertung nach SchG § 70 (4) / Allg. Hinweise zur Leistungsbeurteilung im Fach Erziehungswissenschaft in der Sek II:

Schulgesetz , § 48

Grundsätze der Leistungsbewertung

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche sind angemessen zu berücksichtigen.

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1. sehr gut (1): Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

2. gut (2): Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

3. befriedigend (3): Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

4. ausreichend (4): Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

5. mangelhaft (5): Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

6. ungenügend (6): Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(4) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

(5) Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

(6) Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

APO S I, § 6

Leistungsbewertung, Klassenarbeiten

1) Die Leistungsbewertung richtet sich nach § 48 SchulG.

2) Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen in allen Fächern.

Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen.

3) Schülerinnen und Schüler erhalten eine Lernbereichsnote, wenn nach Maßgabe dieser Verordnung ein Lernbereich integriert unterrichtet wird.

4) Nicht erbrachte Leistungsnachweise gemäß § 48 Abs. 4 SchulG sind nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachzuholen oder durch eine Prüfung zu ersetzen, falls dies zur Feststellung des Leistungsstandes erforderlich ist.

5) Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten.

6) Bei einem Täuschungsversuch

a) kann der Schülerin oder dem Schüler aufgegeben werden, den Leistungsnachweis zu wiederholen,

b) können einzelne Leistungen, auf die sich der Täuschungsversuch bezieht,

für ungenügend erklärt werden,

c) kann bei einem umfangreichen Täuschungsversuch die gesamte Leistung

für ungenügend erklärt werden.

7) Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere

Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“:

Grundsätzlich gilt, dass die Leistungen beider Beurteilungsbereiche zu gleichen Teilen in die Endnote eingehen, sofern das Fach als schriftliches Fach gewählt wurde. Andernfalls ergibt sich die Note allein aus der sonstigen Mitarbeit.

In der Einführungsphase wird im ersten Halbjahr nur eine Klausur geschrieben, da das Fach in der Oberstufe neu eingeführt wird. Die Klausur zu ca. 50 % in die Gesamtnote ein.

Die SuS werden zum Ende des jeweils ersten Quartals eines Halbjahrs über den aktuellen Leistungsstand informiert.

A) Klausuren

Bei Schriftlichkeit des Faches werden in der Regel pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. Lediglich im 1. Halbjahr der Einführungsphase(s.o.) wird nur eine Klausur im zweiten Quartal geschrieben. In der Jahrgangsstufe 13 schreiben im 2. Halbjahr nur noch diejenigen Schüler eine Klausur, die im Fach Pädagogik eine schriftliche Abiturprüfung ablegen.

Die Klausuren werden nach dem einheitlichen Plan vom Oberstufenkoordinator terminiert. Wenn im zweiten Halbjahr der 12 die Facharbeit in Pädagogik geschrieben wird, so ersetzt diese die erste Klausur in diesem Halbjahr.

Die Aufgabenstellung orientiert sich an den in den Richtlinien festgelegten Grundsätze (s.4.2 Beurteilungsbereich Klausuren, S.50ff) und berücksichtigen die drei Anforderungsbereiche Reproduktion, Analyse und Evaluation/Transfer und die für das Zentralabitur festgeschriebenen Operatoren.

Nach Beschluss der Fachkonferenz werden alle Klausuren der Qualifikationsphase mit einem am Verfahren des Zentralabiturs angelegten kriterialen Bewertungsbogen mit Punktesystem bewertet. Dadurch können die Schüler zielgerichtet ihre Stärken ausbauen und ihre Schwächen diagnostizieren und daran arbeiten.

B) Sonstige Mitarbeit

Grundlage der sonstigen Mitarbeit sind die mündliche Mitarbeit im Unterricht, vor- oder nachbearbeitete Hausaufgaben, die Grundlage des Unterrichts darstellen, die Mitarbeit in kooperativen Unterrichtsphasen der Partner- und Gruppenarbeit, der Präsentationsphasen, Referate und/oder Stundenmoderationen u.ä. In Bezug auf die mündliche Mitarbeit im Unterricht unterliegen die Schüler der Oberstufe einer Bringschuld. Sie werden nach Quantität und vor allem Qualität ihrer Äußerungen bewertet. Versäumte Inhalte sind selbstständig nachzuarbeiten und nicht

erledigte Aufgaben sind selbstständig nachzuzeigen, sonst gilt dieser Teil als nicht erbrachte Leistung und ist damit ungenügend. Wenn ein abgesprochener Termin für ein Referat oder eine Stundenmoderation vom Schüler nicht eingehalten werden kann, so ist der Fachlehrer umgehend zu informieren, andernfalls kann der Ausfall des Referats als nicht erbrachte Leistung bewertet werden. Falls zu präsentierende Arbeiten aus Gruppen- oder Projektarbeiten entstanden sind, ist jedes Gruppenmitglied verpflichtet, für die Vollständigkeit der Unterlagen zu sorgen und muss in der Lage sein, ggf. den Präsentationsteil eines ausfallenden Gruppenmitglieds zu übernehmen. Andernfalls wird der fehlende Bereich als nicht erbrachte Leistung gewertet.

Die Beurteilung der mündlichen Leistung erfolgt wie folgt:

Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung

Situation	Fazit	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9

<p>Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.</p>	<p>Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.</p>	<p>Note: 2 Punkte: 10-12</p>
<p>Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.</p>	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.</p>	<p>Note: 1 Punkte: 13-15</p>

www.lehrerfreund.de/medien/paedagogik/.../muendliche_noten.pdf

2.4 Lehr- und Lernmittel

An unserer Schule ist das zugelassene Lehrwerk „Kursbuch Erziehungswissenschaft“ [Cornelsen] verbindlich eingeführt.

Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.